



## Medienmitteilung

# Westschweizer Wirtschaft: In Europa ganz vorne mit dabei

Im Jahr 2015 schaffte die Westschweiz den Sprung in die Top 10 der europäischen Regionen mit der höchsten Wertschöpfung pro Einwohner. Sie verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um vier Plätze auf Rang 8, nur Inner London – West (City of London), Luxemburg und fünf weitere Schweizer Regionen (Zürich, Tessin, Nordwestschweiz, Zentralschweiz und Bern-Solothurn) schnitten noch besser ab. Bereits seit 2009 gehörte die Romandie zu den 15 Regionen Europas mit dem höchsten BIP pro Einwohner. Dies zeigt eine Analyse, die zusammen mit den neuesten Wachstumsprognosen für das Westschweizer BIP von den sechs Kantonalbanken der Region – in Zusammenarbeit mit dem CREA-Institut und dem *Forum des 100* von *Le Temps* – veröffentlicht wird.

10. Mai 2017 – Anlässlich der 10. Studie zum Westschweizer BIP stellten die Kantonalbanken der Region – wie bereits 2008 bei der 1. Studie zum Westschweizer BIP – einen Vergleich mit dem von Eurostat veröffentlichten BIP von 300 europäischen Regionen an. Berücksichtigt wurden diesmal auch die übrigen Schweizer Regionen, deren BIP mithilfe des vom CREA-Institut berechneten BIP nach Kanton ermittelt wurde.

Gemäss der Studie sind die vier gewonnenen Plätze zur Hälfte auf die Wirtschaftsleistung der Romandie und zur Hälfte auf die zu Vergleichszwecken durchgeführte Umrechnung des BIP der Schweizer Regionen in Euro, also auf die Aufwertung des Schweizer Frankens nach der Aufgabe des Euromindestkurses, zurückzuführen. Der Vergleich zeigt zudem auf, dass die Romandie sogar mit den Hauptstadtregionen mithalten kann, die aufgrund ihrer Wichtigkeit innerhalb des Landes natürliche Wirtschaftszentren sind und bei denen Pendler einen erheblichen Wirtschaftsbeitrag leisten. Beispiele hierfür sind Metropolregionen wie Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen, Helsinki, London, Luxemburg, Paris, Stockholm und Wien.

Berücksichtigt man neben dem BIP pro Einwohner auch noch das Wirtschaftswachstum, mischt die Westschweiz so-

### Wirtschaftserholung setzt sich fort

Es wird erwartet, dass sich die Konjunktur in der Romandie weiter erholt. In seinen neuesten Prognosen geht das CREA-Institut davon aus, dass das Westschweizer BIP 2017 um 1,5% und 2018 um 1,9% zulegen wird. Bereits 2016 begann sich die Wirtschaft von den Folgen der Aufgabe des Euromindestkurses zu erholen: Das BIP-Wachstum zog von 0,8% im Vorjahr auf 1,2% an und ist damit fast so hoch wie dasjenige der gesamten Schweiz.

Der Westschweiz kamen dabei insbesondere ihre Diversifikation, die Spezialisierung auf Tätigkeiten mit hoher Wertschöpfung und der robuste Binnenmarkt zugute. Auch der im Vergleich zu 2015 nicht mehr ganz so starke Franken wirkte sich positiv aus. Das Weltwirtschaftswachstum geriet seinerseits trotz zahlreicher politischer Überraschungen zwar nicht ins Stocken, ist aber nach wie vor eher träge.

2017 und 2018 dürfte vor allem das bessere globale Umfeld – Fortsetzung des Aufschwungs in der Eurozone, relativ solide US-Konjunktur, Erholung der Schwellenländer – der Westschweizer Wirtschaft Aufwind verleihen. Angesichts zahlreicher Unsicherheits- und Risikofaktoren ist aber nach wie vor eine gewisse Vorsicht geboten.

 BCF

 BCGE

 BCJ

 BCN

 BCVS

 BCV

CRÉA Institut de  
macroéconomie  
appliquée

FORUM  
DES 100

gar ganz vorne mit. Beim BIP-Wachstum liegt die Romandie nämlich noch vor den hoch industrialisierten Regionen Europas und fast gleichauf mit den aufstrebenden osteuropäischen Regionen. Unter gleichzeitiger Berücksichtigung des BIP-Wachstums (2000 bis 2015) und des BIP pro Einwohner klassiert sich die Region sogar auf Platz drei.

Nun kann auch ein um das Preisniveau und um die Wechselkursschwankungen bereinigter Vergleich angestellt werden. Nach Kaufkraftparität schneidet die Westschweiz etwas schwächer ab: Sie kommt auf Platz 25 beim BIP pro Einwohner (2015) und auf Platz 12 bei gleichzeitiger Berücksichtigung von BIP-Wachstum und BIP pro Einwohner. Damit gehört sie aber immer noch zum obersten Zehntel der wohlhabendsten Regionen Europas.

### **Mehr Einwohner – weniger BIP pro Einwohner**

Der Vergleich mit den übrigen Regionen der Eidgenossenschaft bestätigt und ergänzt die in den früheren Studien zum Westschweizer BIP gezogenen Schlussfolgerungen. So profitiert die Romandie seit Anfang der 2000er Jahre von einem Aufholeffekt: zwischen 2000 und 2015 betrug ihr Realwachstum 33,7%, jenes der Gesamtschweiz hingegen nur 29,5%. Klassenbeste ist diesbezüglich allerdings die Zentralschweiz mit einem BIP-Wachstum von 43,0%.

Beim BIP pro Einwohner vermochte die Westschweiz den Abstand zum Landesdurchschnitt aber nicht ganz aufzuholen. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die Romandie im Betrachtungszeitraum einen kräftigeren Bevölkerungsanstieg (+20,8%) verzeichnete als die Gesamtschweiz (+15,3%). Wäre die Bevölkerungszahl in der Romandie gleich rasch gestiegen wie in der Eidgenossenschaft, dann wäre das Westschweizer BIP pro Einwohner 5,7 Prozentpunkte höher ausgefallen. Doch auch so nahm ihr Anteil am gesamtschweizerischen BIP zu. Mit einem nominalen BIP von 155,4 Milliarden Franken entfiel 2016 fast ein Viertel (23,9%) der schweizerischen Wirtschaftsleistung auf die Romandie (2000: 23,1%).

### **Wichtige Wirtschaftskennzahl**

Das BIP ist die Kennzahl, die am häufigsten zur Messung der Wirtschaftsleistung eines Landes oder einer Region herangezogen wird. Anhand dieses wichtigen Indikators ist es möglich, die Entwicklung im Zeitverlauf zu analysieren und Vergleiche zwischen den Regionen anzustellen. Mit der Publikation von BIP-Prognosen erhalten die Entscheidungsträger der Privatwirtschaft und der Politik zudem ein wertvolles Instrument für die Entscheidungsfindung und Projektdurchführung.

Der Bund veröffentlicht Daten zum schweizerischen BIP sowie BIP-Schätzungen nach Kantonen für den Zeitraum von 2008 bis 2014. In Zusammenarbeit mit dem *Forum des 100* publizieren die Kantonalbanken der sechs Westschweizer Kantone ihrerseits seit 2008 alljährlich das Westschweizer BIP mit Daten zu den Vorjahren und Prognosen für das laufende und das kommende Jahr. Das CREA-Institut der Universität Lausanne führt die Berechnungen mittels einer transparenten Methode durch. Die Ergebnisse werden auch am 12. *Forum des 100* am 11. Mai 2017 in Lausanne präsentiert.

Detaillierte Informationen sind auf folgenden Websites verfügbar: [www.bcf.ch](http://www.bcf.ch), [www.bcge.ch](http://www.bcge.ch), [www.bcj.ch](http://www.bcj.ch), [www.bcn.ch](http://www.bcn.ch), [www.bcvs.ch](http://www.bcvs.ch), [www.bcv.ch](http://www.bcv.ch), [www.hec.unil.ch/crea](http://www.hec.unil.ch/crea) und [www.forumdes100.ch](http://www.forumdes100.ch).



**Ansprechpartner:**

**FKB:** Michel Gauthier, Prokurist

Tel.: +41 26 350 72 02

E-Mail: [michel.gauthier@bcf.ch](mailto:michel.gauthier@bcf.ch)

**BCGE:** Hélène De Vos Vuadens, Kommunikationsleiterin

Tel.: +41 22 809 24 11

E-Mail: [helene.de.vos.vuadens@bcge.ch](mailto:helene.de.vos.vuadens@bcge.ch)

**BCJ:** Serge Voisard, Kommunikationsleiter

Tel.: +41 32 465 13 68

E-Mail: [serge.voisard@bcj.ch](mailto:serge.voisard@bcj.ch)

**BCN:** Caroline Plachta, Generalsekretärin

Tel.: +41 32 723 62 20

E-Mail: [caroline.plachta@bcn.ch](mailto:caroline.plachta@bcn.ch)

**BCVs:** Albert Gaspoz, Kommunikationsleiter

Tel.: +41 58 324 60 30

E-Mail: [albert.gaspoz@bcvs.ch](mailto:albert.gaspoz@bcvs.ch)

**BCV:** Jean-Pascal Baechler, Observatoire BCV de l'économie vaudoise

Tel.: +41 21 212 22 51

E-Mail: [jean-pascal.baechler@bcv.ch](mailto:jean-pascal.baechler@bcv.ch)

**CREA:** Claudio Sfreddo, Projektleiter (für die Methodologie)

Tel.: +41 78 880 91 95

E-Mail: [claudio.sfreddo@unil.ch](mailto:claudio.sfreddo@unil.ch); [crea@unil.ch](mailto:crea@unil.ch)

**Forum des 100:** Alain Jeannet, Produzent

Tel.: +41 21 331 76 20

E-Mail: [alain.jeannet@letemps.ch](mailto:alain.jeannet@letemps.ch)